

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

Aus den Tannen

Fernsprecher
Nr. 11

Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Wagungspreis: Wöchentlich 40 Goldpfennige. Die Einzelnummer kostet 10 Goldpfennige. Bei Nicht-Abnahme der Zeitung infolge Wäcker Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Befreiung. Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 12 Goldpfennige, die Restzeile 35 Goldpfennige. Bei längerer Anzeigendauer sind besondere Abmachungen zu treffen. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 11

Altensteig, Mittwoch den 14. Januar.

Jahrgang 1925

Beachtenswerte Winke fürs neue Jahr.

Der schlaueste Wunsch aller rechtlich denkenden Deutschen, welche die Inflationszeit miterlebt haben, ist im Jahre 1924 in Erfüllung gegangen. Die von vielen zunächst argwöhnisch betrachtete Einführung der Rentenmark hat die dunkle, nichts als Verderben und Vernichtung bringende Nacht der Inflation aufgehoben und gebrochen. Rascher als viele geahnt, sind die Taten der Millionen, Milliarden- und Billionenscheine verebbt und verstanden. Die der Rentenmark innewohnenden Kräfte haben naturgemäß das Gegenteil der Inflation, die Deflation herbeigeführt. Ein Reinigungsprozess im deutschen Wirtschaftsleben hat zum Heil des ganzen Volkes im Laufe des Jahres 1924 eingesetzt. Wie bei einem Reiz in der Frühlingnacht die Blumen und Blüten erstarren, verwelken und verdorren, so sind die Unkrautblüten der Inflation vernichtet worden; und auch manches reelle Unternehmen, das den veränderten Verhältnissen nicht rechtzeitig Rechnung trug, wurde verschlungen. Das während und noch am Schlusse der Inflation verachtete Geld ist plötzlich wieder eine Macht geworden, mit der jeder Einzelne wieder rechnen mußte und auch heute und künftig wird rechnen müssen.

Viele große Gewinne, welche durch Aufnahme von Schulden während der Inflationszeit mit leichter Mühe gemacht wurden, sind plötzlich wieder in das Nichts versunken. Infolge der katastrophalen Schuldnerzinsen ab Mitte November bis Ende Dezember 1923 und vom April bis September des Jahres 1924 sind die auf eine nochmalige Inflation hoffenden großen und kleinen Spekulanten entweder vollständig ruiniert oder an den Rand des Ruins gebracht worden. Welche Lehre ist aus diesen Vorgängen zu ziehen? Die Antwort lautet: Wer heute noch leichtsinnig Schulden macht, wer nicht vor der Schuldaufnahme eine Berechnung darüber anstellt, ob sich auch im ungünstigsten Fall der mit der Schuld erworbene Gegenwert im Verhältnis zu dem hierfür zu zahlenden Zins entsprechend rentiert, leistet Totengräberarbeit für sich selbst, und zwar Landwirte umsomehr, als die Ernte des Jahres 1924 in vielen Gegenden die gehegten Erwartungen bezüglich Menge und Güte mancherorts schwer enttäuscht hat und die geernteten Früchte infolge der wieder stark einsetzenden Weltmarktkonkurrenz teilweise fast unverkäuflich oder nur zu fast nicht rentierenden Preisen unterzubringen sind.

Wie unter solchen Umständen ländliche Bevölkerungsteile noch Grundstückskaufe machen können, ohne vorher im Besitz der erforderlichen Mittel zu sein, ist unverständlich. Wenn aber solche Kreise noch Grundstückskaufe gegen Barzahlung abschließen, ohne sich vorher zu vergewissern, ob, wo und zu welchen Zinssätzen sie die erforderlichen Gelder bekommen können, muß eine solche Handlungsweise eine direkte Torheit genannt werden. In solchen Fällen werden in der Regel nach erfolgtem Vertragsabschluss die genossenschaftlichen Organisationen um ihre Hilfe angegangen. Diese können aber nicht in allen Fällen helfend eingreifen. Die vorhandenen Mittel reichen zur Kreditgewährung für Bauten und Grundstückskaufe nicht aus. Mitglieder der Darlehensvereine, welche dies nicht beachten wollen, müssen eben die bittere Wahrheit der Sprichwörter erfahren: „Wer nicht hören will, muß fühlen“ und „Borgetan und nachbedacht, hat schon manchen in großes Unglück gebracht“. Das letztere trifft insbesondere auch bezüglich der unüberlegten Ausstellung von Wechseln zu. Jeder Wechsel ist ein öffentliches Zahlungsversprechen, das unter allen Umständen eingelöst werden muß. Dementsprechend sind auch sehr strenge Vorkehrungen vorhanden, durch welche sowohl der Aussteller, als auch der Bezogene und die etwaigen Giranten des Wechsels zur Zahlung der Wechselsumme gezwungen werden können. Alle, welche die Wechselbestimmungen nicht kennen, tun gut, sich niemals, auch nicht im Falle dringender Not, mit Wechseln abzugeben, da Wechsel schon viele ins tiefste Elend gebracht haben. Ein Wechsel kann in Zeiten großer Geldnot und der Unmöglichkeit, die erforderlichen Mittel flüssig zu machen, eine unlösliche wirtschaftliche Fessel werden. Vorsicht, äußerste Vorsicht ist gerade in der jetzigen Zeit bezüglich der Ausstellung von Wechseln dringendstes Gebot. Viele Landwirte haben im Jahre 1924 zu ihrem größten Schaden das Wesen und die Folgen des Wechsels anfänglich von Vieh- und Pferdekäufen kennengelernt. Nächsten alle diejenigen, die nicht davon betroffen wurden, das Sprichwort beherzigen: „Ein Weiser wird durch fremden Schaden klug, aber ein Narr kann durch seinen eigenen.“ Niemand weiß heute schon, was das Jahr 1925 bringen

wird. Sicherlich nicht nur Gutes. Der Verfallter Vertrag, das Dawesgutachten und die auf Grund derselben zu leistenden Zahlungen werden in verstärktem Maße die Rentabilität unserer gesamten Wirtschaft, auch der Landwirtschaft, beeinträchtigen. Auch die ländlichen Kreise tun deshalb gut daran, sich reiflich auf diese Tatsache einzustellen. Verschiedene Wirtschaftsgruppen haben dies bereits getan.

Das Großkapital und die Industrie zum Beispiel strengen alle Kräfte an, wieder rentabel zu arbeiten. Durch die darniederliegende Konjunktur wurden unrentabel gewordene Kräfte sowohl von den Großbanken, als auch der Industrie teilweise sogar mit größter Rücksichtslosigkeit auf die Straße geschickt und ihrem Schicksal überlassen. Soziale Rücksichten gab es fast nur noch bezüglich der obersten Stellen der Unternehmungen. Zusammenfassung der noch vorhandenen Kräfte unter genauester Berechnung und Wahrung der Rentabilität ist das Lösungswort der heutigen Zeit. Auch für die ländlichen Kreise besteht nur noch eine Möglichkeit, den Daseinskampf erfolgreich durchzuführen, welche darin besteht, daß jeder Einzelne seinen Betrieb ebenfalls unter genauester Berechnung und Wahrung der Rentabilität führt und die Einzelkräfte wieder in einer wirtschaftlichen Gesamtorganisation vereinigt werden, welcher jeder Einzelne unverbrüchliche Treue halten muß. Geschieht dies nicht, dann sind auch die Einzelorganisationen, in der Gesamtorganisation zusammengelassen, eine wirtschaftliche Macht, welcher von allen Seiten Rechnung getragen werden muß. Die wirtschaftlichen Einzelorganisationen für die ländliche Bevölkerung sind die Darlehensvereine und ihre Geldausleihstellen sowie für den Warenbezug die Warenvermittlungszentrale. Diese Institute sind zum Zwecke der Förderung der landwirtschaftlichen Genossenschaften und ihrer Mitglieder gegründet und sollen und werden auch künftig nur diesem Zweck dienen können, wenn alle Genossenschaften treu zu ihrer Gesamtorganisation halten. Dies trifft insbesondere auch bezüglich des Geldverkehrs der einzelnen Mitglieder in den Darlehensvereinen zu.

Wer Mitglied eines Darlehensvereins ist und sein Geld, welches er nicht sofort braucht, nicht unverzüglich seinem Darlehensvereine wieder zur Verfügung stellt, schädigt sich selbst um den Zins und entzieht anderen Vereinsmitgliedern die Möglichkeit, dieses drachliegende Geld nutzbringend zu verwerten. Gleiches Recht für alle steht gleiche Pflichterfüllung für alle voraus. Bei der Kreditverteilung in den Vereinen ist strenge Gerechtigkeit zu üben. Viele bescheidene Mitglieder dürfen nicht wegen einzelner unbedenklicher Mitglieder benachteiligt werden, da sonst das Vertrauen berechtigterweise schwindet. Vertrauen ist aber das Fundament, auf dem die Genossenschaften aufgebaut sind, wie wäre sonst die unbeschränkte Haftpflicht möglich? Dabei muß jedoch besonders darauf hingewiesen werden, daß die Verluste der Vermögensanlagen der Gläubiger der Genossenschaften durch die Inflation des Vertrauens und das gute Fundament und die segensreiche Einrichtung dieser Genossenschaften nicht erschlittern dürfen, da die Inflation von Mächtigen gefördert wurde, die die größten Feinde der Genossenschaften sind. Das große Wort „Aufwertung“ mit aller Strenge durchgeführt, dürfte noch manches erjagte Inflationsvermögen gefährden, manches fremder Not gegenüber kalt gewordene Spekulantenherz zittern machen und die himmelsstreichende Ungerechtigkeit zwischen früheren Gläubigern und Schuldner ausgleichen; allerdings, wer weiß, ob, wie und wann, womit, wozu, was weiter dann? Solange die Kutisler, Barmer und Genossen auf Empfehlung höchster Stellen mehr Kredite von allen erdenklichen zünftlichen Stellen erhalten, als die ganze ländliche Bevölkerung eines süddeutschen Landes zusammen, ist das Morgenrot des wahren Rechts und der echten Gerechtigkeit noch nicht angebrochen. Würden die Reichspost, die Reichsbahn, die Finanzverwaltung der über alle Kräfte waltenden ländlichen Bevölkerung mit den verfügbaren Geldern durch Vermittlung der landwirtschaftlichen Kreditorganisation besondert unter die Arme greifen, dann würden der Allgemeinheit zugute kommende Werte geschaffen, bodenständige Existenzen vor dem Ruin bewahrt, den Blutsaugern deutscher Arbeit die Möglichkeit zum Pressen und Wechselkäufen entzogen und damit wieder eine gesunde Luft in die verpestete Atmosphäre gebracht.

Taten brauchen wir zur Gesundung, nicht nur Worte. Mit den Galgern war es nichts, versuche man es einmal mit den gesunden einheimischen Organisationen, hier wird eine andere Frucht reifen. Das deutsche Volk in seiner Gesamtheit hat nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, ohne irgend welche Rücksichten dafür zu sorgen, daß Ord-

nung geschaffen wird. Ausschub darf es hier nicht mehr geben, sonst ist auch vollends der letzte Rest unseres ohnedies schon geringen Ansehens im Ausland vollständig verloren. Darum auf zum Kampf gegen alle finsternen Mächte, dem Lichte, der Wahrheit und der stilligen Erneuerung entgegen!

Dr. Luthers Kabinett

Berlin, 13. Jan. Ein Reichskabinett Luther würde, den Blättern zufolge, folgende Vertrauensleute der in Frage kommenden Fraktionen in sich vereinigen: für die Deutschnationalen Waltraf als Innenminister, für die Bayerische Volkspartei Dr. Gumbinger als Justizminister, für das Zentrum Dr. Brauns als Arbeitsminister und für die Deutsche Volkspartei Dr. Stresemann als Außenminister. Die übrigen Ministerien würden durch Fachmänner besetzt werden und zwar würden von den bisherigen Ministern als Fachmänner im Amt verbleiben: Dr. Gehler als Reichswehrminister und Graf Ranig als Ernährungsminister.

Die Frage, ob ein Kabinett Luther zustande kommen wird, hängt, wie die Blätter betonen, einmal von der Haltung der Deutschnationalen ab und andererseits von dem Verbleiben Dr. Gehlers, der übrigens der demokratischen Fraktion nicht mehr angehört, in seinem Amte, da, wie gemeldet wird, hiervon das Zentrum seine Stellungnahme zu dem Kabinett Luther abhängig machen wird. — Wie das „Berliner Tageblatt“, die „Vossische Zeitung“ und der „Vorwärts“ hervorheben, würde ein Kabinett Luther auf die Opposition der sozialdemokratischen und demokratischen Parteien stoßen.

Großes Eisenbahnunglück in Westfalen

Herne, 13. Jan. Am Dienstag morgen 7.25 Uhr ist der D-Zug Berlin Köln auf einem im hiesigen Bahnhof befindlichen Personenzug aufgefahren, wobei die letzten drei Wagen des Personenzuges vollständig zertrümmert wurden. Es konnten bisher 22 Tote geborgen werden.

Bei dem Eisenbahnunglück sind 4 Wagen vierter Klasse des Personenzuges zertrümmert und 3 Wagen des Berliner D-Zuges schwer beschädigt worden. Die Zahl der Verwundeten beträgt 30—35, davon ist eine Anzahl schwer verwundet. Sie sind sämtlich mit Rotverwunden versehen zum Krankenhaus geschafft worden.

Die Namen der bei dem Herne Eisenbahnunglück Getöteten sind: 1. Ehefrau Soltyshal aus Javern (Westfalen), 2. Hans Belling aus Herneburg (Westfalen), 3. Johannes Korn aus Dortmund, 4. Johann Holtfasser aus Dortmund, 5. Kaufmann Hoff aus Dortmund, 6. Georg Bauseler aus Herne, 7. Michael Wiliad aus Salzgitter in Bayern, 8. Johanna Bollmer aus Herne, 9. Gustav Hippenstiel aus Riemke (Westfalen), 10. Franz Groß aus Dortmund, 11. Elisabeth Trente aus Osterfeld (Westfalen), 12. Albert Kormisch, 13. Karl Groedel aus Walsum (Rheinland), 14. Otto Hofmann aus Dortmund, 15. Lehrerin Gertrud Tuhage aus Dortmund, 16. Karoline Jungs aus Castrop, 17. Wilhelm Broß aus Braunschweig, 18. Rudolf Schilling aus Melnan (Westfalen), 19. Maria Kranz aus Herne, 20. Auguste Bod aus Javern, 21. Stefan Soltyshal aus Javern, 22. Karl Jüng aus Menge (Westfalen).

Herne, 13. Jan. Bei dem heutigen Unglück sind 23 Tote und 59 Verwundete zu beklagen, davon 24 schwer und zwei lebensgefährlich Verletzte, während zwei Leichtverletzte sich nach Hause begeben konnten. Die Unglücksstelle bietet einen lurchtbaren Anblick. Die Lokomotive des D-Zuges schob die beiden letzten Wagen des Personenzuges vollkommen in- und durcheinander, sodass alle Personen in diesen beiden Wagen jermalmt wurden. Insuper wurden noch zwei weitere Wagen 4. Klasse und ein Wagen 2. Klasse sehr schwer beschädigt. Die Unglücksstelle ist ein großes Trümmerfeld. Alles ist mit Wagentteilen überfüllt. Dazwischen liegen Zeitungsstücke, Kleidungsstücke, Kinderspielzeug, Bilderbücher, alles entsehrlich mit Blut getränkt. Die Aufräumungsarbeiten sind mit Schwierigkeiten verbunden. Das Unglück entstand auf folgende Weise: Der Personenzug 230 fand im Bahnhof und sollte um 7.19 Uhr abfahren. Er verspätete sich aber, da viele Reisende einstiegen. Der D-Zug sollte erst um 7.24 Uhr ankommen, traf aber verfrüht bereits um 7.20 Uhr ein. Bei dem Überaus dichten Nebel und der herrschenden Dunkelheit durchfuhr der D-Zug die beiden Haltsignale, verminderte aber seine Geschwindigkeit, da er in Herne halten mußte, sonst wäre das Unglück noch entsehrlicher gewesen.

Neue Vorschläge Frankreichs für ein Handelsabkommen

Paris, 13. Jan. Die deutsche Handelsvertragsdelegation veröffentlicht folgendes Communiqué: „Angeichts der ablehnenden Haltung, welche die deutsche Regierung gegenüber dem von Frankreich vorgeschlagenen Protokoll einnimmt, machte Handelsminister Ranaud in der Besprechung am Montag dem Staatssekretär Dr. Trendelenburg und den Vorsitzern der Verhandlungen neue Vorschläge. Diese Vorschläge werden zurzeit von der deutschen Delegation geprüft.“

Die Havasagentur teilt mit, daß Staatssekretär Dr. Trendelenburg im Verlaufe einer Unterredung mit Ranaud mitgeteilt habe, die deutsche Delegation lehne den von der französischen Delegation vorgeschlagenen Entwurf eines modus vivendi ab. Angesichts dieser Weigerung unterbreite die französische Delegation, um alle Mittel zu erschöpfen, die zu einem Abkommen führen könnten, Trendelenburg einen neuen Plan in Form einer zeitlich begrenzten Uebereinkunft. Dieser Entwurf sei so gehalten, daß er die Interessen der französischen und der deutschen Produktion sicherstellen könne. Er solle für die Dauer von 6-8 Monaten gelten. Dr. Trendelenburg werde, nachdem er seine Kollegen gefragt habe, am Dienstag Ranaud die Antwort der deutschen Delegation auf diesen Vorschlag mitteilen.

Neues vom Tage

Das deutsch-italienische Handelsprotokoll

Berlin, 13. Jan. Das Reichsfinanzministerium ließ in Ausführung des deutsch-italienischen Handelsprotokolls, über dessen Abschluß bereits berichtet wurde und das bis zum 31. März 1925 gilt, den deutschen Zollstellen die Weisung zugehen, auf die aus Italien eingehenden Erzeugnisse, mit einigen ausdrücklichen Ausnahmen, rückwirkend vom 1. November ab die Vertragszollsätze anzuwenden. Die am 3. Januar veröffentlichte Liste der 45 Länder, auf die in Zukunft die vertragsmäßige Zollbehandlung anzuwenden ist, wurde inzwischen durch Portugal ergänzt, nachdem das Wirtschaftsabkommen mit Portugal auf ein Jahr verlängert wurde. Außerdem erhielten die Zollstellen Anweisungen, bis auf weiteres auf die aus England kommenden Erzeugnisse die vertragsmäßigen Zollsätze anzuwenden.

Die amerikanische Beute gesichert

London, 13. Jan. Reuter meldet aus Paris, falls Washington zustimme, sei vereinbart worden, daß die amerikanischen Besatzungskosten von einvierthel Milliarde Dollar als Prioritätsanspruch von den Darlehensjahreszahlungen mit Zweifelhinfünfzig Millionen Goldmark jährlich abzugsfähig werden sollen, beginnend am 1. September 1926. Für den Reparationsanspruch der Vereinigten Staaten werden jährlich zweiinviertel Prozent bestimmt, die alle Alliierten tragen werden, indem ihr Anteil entsprechend vermindert wird. Der Gesamtanteil Amerikas an den Besatzungskosten wird jährlich 87 Millionen Goldmark nicht überschreiten.

Deutscher Schiffsbesuch in Mexiko

Newport, 13. Jan. Wie aus Vera Cruz gemeldet wird, wurde die Mannschaft des Kreuzers „Berlin“ im Namen des Unterstaatssekretärs des Krieges von General Murrieta in Villamar gastlich bewirtet. Der General brachte bei dieser Gelegenheit einen Trinkspruch auf seine Gäste aus, in welchem er erklärte, das mexikanische Volk sei, obgleich es im Weltkrieg offiziell neutral geblieben sei, innerlich bei Deutschland gewesen und es wünsche nichts sehnlicher als den Wiederaufstieg Deutschlands. In Beantwortung dieses Trinkspruches sprach der Kommandant Ditten vom Kreuzer „Berlin“ seinen Dank für die Gastfreundschaft aus und fügte hinzu, sein Wunsch sei, daß ein unauflösliches Band der Sympathie beide Länder verknüpfe. Die Mannschaft des Kreuzers nahm später an einem Ball teil, zu dem auch anwesende Mitglieder der Gesellschaft erschienen waren.

Bedeutung des Rücktritts Hughes

London, 13. Jan. Eine Washingtoner Reutermeldung besagt, die dortigen politischen Beobachter sagten voraus, daß der Rücktritt des Staatssekretärs Hughes den Beginn einer neuen Ära in der Verwaltung des Landes bedeute und daß in Zukunft Coolidge die Regierung führen und das Staatsgeschäft so weit wie möglich unter der Herrschaft von Parteieinflüssen des Kongresses fernhalten werde. Die führenden Senatoren seien durch die Mitteilung von dem Rücktritt des Staatssekretärs Hughes und der Ernennung Kellogg zu seinem Nachfolger völlig überrascht worden. Es wird betont, daß sie entgegen allem Herkommen vom Präsidenten vor der Mitteilung des Wechsels nicht zu Rate gezogen wurden.

Neue Kämpfe um Shanghai

London, 13. Jan. „Daily Mail“ berichtet aus Shanghai, britische Kreuzer seien zum Schutz der Einwohner und des Eigentums in den Fremdenniederlassungen Shanghais eingesetzt worden. Die Mehrzahl der Truppen Ushangpannung hätte sich ergeben. Die siegreichen Truppen Ushangpannung hätten die Eingeborenstadt.

Amerika ist über das Pariser Abkommen befriedigt

W.B. Washington, 14. Januar. Im Weißen Hause wurde erklärt, Präsident Coolidge betrachte das Pariser Abkommen über die amerikanischen Kriegsansprüche als feste Regel. Er gebe zu, daß es nicht alles enthalte, was die Vereinigten Staaten zu erreichen suchten, aber er sei sich, daß es Amerika in die Lage des habgierigen Gläubigers setze. Die Regelung bedarf nach Coolidges Ansicht nicht der Genehmigung des Kongresses.

Amerika und Rußland

Washington, 13. Jan. Die „Times“ verurteilt, wird die Politik der Nichtanerkennung Rußlands, die sie von Hughes aufs strengste vertreten wurde, auch in Zukunft anerkennen. Infolge der augenblicklichen Verhältnisse ist es nicht möglich, die augenblicklichen Verhältnisse zu ändern.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 14. Januar 1925.

Gautag. Kommen den Sonntag findet in Calw der Gautag des Nagolgaues der Deutschen Turnerschaft statt.

Die Maul- und Klauenseuche in Baden. In Sasbachwalden (Bezirkamt Bühl) ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

D. I. Wahrhafte Vaterlandsliebe. Die Jahre der Not, die der verlorenen Krieg über unser deutsches Volk und Land gebracht hat, haben auf allen Gebieten der Leibesübungen eine neue, nie geahnte Entwicklung hervorgerufen. Überall zeigt sich fröhliches Spritzen und lustiges Sprossen, neues Gedeihen und hoffnungsvolles Wachsen. An der Spitze aller Leibesübungen treibender Verbände steht die Deutsche Turnerschaft, die sich das hehre Ziel gesetzt hat, Körper und Geist zu kräftigen, deutsches Volkstum und vaterländische Gesinnung zu pflegen, nicht blindwütende Rationalisten will sie heranziehen, nein, wahrhafte Vaterlandsliebe will sie in die Herzen träufeln, den Willen sie öffnen für das Schöne und Herrliche der teuren Heimat und für das Gute und Edle des deutschen Volkstums. Da gerade dieser Samen in unserem nachwachsenden Geschlecht auf fruchtbaren Boden trifft, ist es verständlich, daß dieses hereinbringt in die Reihen der Deutschen Turnerschaft, daß sich überall Knaben- und Mädchenabteilungen bilden, die den bestehenden Vereinen neues Leben und jugendliche Kraft zufließen. Für manche Vereine steht hier noch ein weites Betätigungsfeld offen. Mögen daher mit der steigenden Sonne recht viele solcher Jugendabteilungen entstehen und mögen besonders die Jugendzieher auf den Wert dieses Zweiges des deutschen Turnens hinweisen und die Leitung desselben übernehmen. Wenn dann die noch vorhandenen Vorurteile weiter Volkskreise gegen das Jugend- und Frauenturnen einer vernunftmäßigen Beurteilung Platz machen, dann werden die vielen Klagen über unsere heutige Jugend verstummen und dann wird die Letztere unsere Zukunft und unser Stolz sein. Darum:

Kommt herein, groß und klein,
schleht unsere Reiden,
spielt, turnt und springt,
wandert froh und singt!

Landesgefäßausstellung von Württemberg und Hohenzollern. Die Hallen des alten Hofbaus in Stuttgart werden am 17. und 18. Januar ihre letzte Ausstellung beherbergen, um nach deren Schluß dem Abbruch entgegenzugehen. Unter dem Protektorat des Oberbürgermeisters Dr. Lautechlagler hat der Stuttgarter Verein der Gefäß- und Vogelkundler die schwere Arbeit wieder übernommen. An dieser Schau beteiligen sich ferner der Bund der Rassegefäßgezüchter von Württemberg und Hohenzollern, der Kreisverband für Kleintierzucht von Groß-Stuttgart und Umgebung und verschiedene Spezialvereinigungen von Geflügel- und Taubenfassen. In einer Sonderschau werden auch die Kaninchen vertreten sein. Die Anmeldungen hierzu haben das Doppelte des Vorjahres schon überschritten, so daß diese Ausstellung die größte sein wird, die je in Württemberg stattgefunden hat. Unter den vielen Ehrenpreisen seien besonders die drei Württ. Staatsmedaillen genannt, welche in diesem Jahre zum ersten Male vergeben werden, aber auch die Württ. Landwirtschaftskammer listet Ehrenpreise und Diplome.

Lage des Arbeitsmarktes. Die Lage des Arbeitsmarktes in Württemberg bietet beim Eintritt in das neue Jahr ein verhältnismäßig günstiges Bild. Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen betrug am 1. Januar etwa 3600 gegenüber 3000 am 15. Dezember. Von der Steigerung um 600 kommt etwa der fünfte Teil auf drei ganz industriearme Bezirke (Crailsheim, Balzsee, Wangen), die zusammen annähernd 300 Erwerbslose haben, während z. B. die stark industriellen Bezirke Göppingen, Eßlingen, Neulingen, Ludwigsburg, Feuerbach, Zuffenhausen, Eßlingen, Badmengen, Tuttlingen und Badmengen alle zusammen nicht diese Zahl von Erwerbslosen aufweisen. Da beweist, wie günstig die Württ. Industrie, besonders die Metall- und die Textilindustrie, zurzeit beschaffen ist. Trotzdem und trotz der fortschreitenden Beschäftigung in der Metallindustrie wird voraussichtlich mit dem Einsetzen des Frostes die Zahl der Erwerbslosen ansteigen. Im übrigen wird die weitere Entwicklung im wesentlichen abhängen einmal von der Gestaltung der Handelsverträge, deren unklarer Charakter schon da und dort auf die Beschäftigung der Exportindustrie einwirken scheint, sodann aber auch, besonders für die Entfaltung der Bauwirtschaft, von der Gestaltung der Kredit- und Zinsverhältnisse.

Nagold, 13. Jan. Bei der am letzten Sonntag in Gronau (Ost. Nördlich) stattfindenden Ortsvorsteherwahl wurde Oberst für R. D. L., Amtmann und beim Jugendamt Nagold mit 264 Stimmen zum Ortsvorsteher gewählt.

Fredenstadt, 11. Jan. (Neuorganisation der Landw. Genossenschaft.) Die Vorstandskassen der landwirtschaftlichen Genossenschaften und des landwirtschaftlichen Bezirksvereins Freudenstadt hielten gestern Samstag nachmittag im Gasthof zum „Schwanen“ hier eine gemeinschaftliche Sitzung ab, um die schon längere Zeit schwebende Genossenschaftsfrage womöglich endlich zu lösen. Der Geschäftsführer der Genossenschaft, Gustav Walter Höhn, wie auch der Vorsitzende des landw. Bezirksvereins, G. Braun-Schepf, hoben die Notwendigkeit des Zusammenwühlens der Landwirte zu einer Genossenschaft hervor und betonen, daß eine solche auf möglichst breiter Grundlage aufzubauen sei, um ihr ein umfassendes Betriebskapital und ein genügend großes Arbeitsgebiet zu sichern. Der Antrag des Geschäftsführers der Genossenschaft Freu-

denstadt, letztere zu einer Bezirksgenossenschaft auszubauen, fand denn auch bei der Vorstandskasse des landwirtschaftlichen Bezirksvereins keine grundsätzliche Ablehnung und wurde sofort die Neuorganisation der Genossenschaft besprochen, wie sie der anzuberäumenden Generalversammlung zur Beschlussfassung vorgelegt werden soll. Die Vorstandskasse soll aus zwei bisherigen Mitgliedern und zwei Mitgliedern des landwirtschaftlichen Bezirksvereins zusammengesetzt sein und in den Ausschussrat auch Obmänner der landwirtschaftlichen Ortsvereine gewählt werden. Die Höhe der Anteilsscheine wurde auf 10 Mark festgesetzt.

Klosterreichenbach, 13. Jan. (Besitzwechsel.) Aus der Konkursmasse des Friedrich Gaiser, Maschinenfabrik in Klosterreichenbach ist das Fabrikantengewerbe käuflich in den Besitz des Herrn Bernhard Braun, Ingenieur in Klosterreichenbach, Johannes Fren in Klosterreichenbach, Hermann Kallenbach, Professor in Freudenstadt und Emil Schaal in Freudenstadt übergegangen. Die genannten Herren führen das Geschäft unter der Firma „Maschinenfabrik Klosterreichenbach, G. m. b. H.“ weiter. Die Geschäftsführung liegt in Händen des Herrn Bernhard Braun, Ingenieur in Klosterreichenbach.

Aus dem Oberamt Neuenbürg, 10. Jan. In Hohenwart ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, deshalb ist für die in den 15 Kilometer Umkreis fallenden Gemeinden Calmbach, Engelsbrand, Grumbach, Höfen, Kappenhart, Langenbrand, Salmbach und Waldtannach Sperre verhängt worden.

Stuttgart, 13. Jan. (Bürgerschaft des württ. Staates für eine Anleihe württembergischer Städte.) Das Staatsministerium hat den Entwurf eines Gesetzes festgestellt, durch den die erforderliche Bürgerschaft für eine Anleihe der Stadt Stuttgart und einer Anzahl anderer württembergischer Städte in Höhe von rund 10 000 000 Dollar zu den vom Reichsfinanzministerium genehmigten Bedingungen übernommen wird.

Geschenksparsbücher an Neugeborene. Zur Hebung des Sparfunds beschloß der Gemeinderat von Stuttgart an jedes neugeborene Kind innerhalb Groß-Stuttgarts als Geschenk der Sparkasse einen Guthaben in Höhe von 5 Mark zu verabfolgen, der bei Anlegung eines Sparbuchs für das Kind und Zahlung von mindestens 1 Mark Spareinlage zur Einlösung gelangt. Die erste Einlage dieser Art in Höhe des geschenkten Betrags bis zum vollendeten 14. Lebensjahr des Kindes gesperrt, ausgenommen bei früherem Wegzug von Stuttgart oder im Sterbefall.

Vom Württ. Richterverein. In der Hauptversammlung des Württ. Richtervereins, die am Erscheinungsfest stattfand, berichtete der Vorsitzende über die Tätigkeit des vergangenen Jahres und über die Tagesfragen: Personalabbau, Besoldung, Hilfsrichterwesen und neuere Gesetzgebung des Reichs. Er erwähnte, daß die einschneidenden Rechtsverordnungen auf dem Projektgebiet vielfach das Gegenteil ihres Zwecks erreicht und auch bei der Anwaltschaft starken Widerspruch gefunden haben, da hie materielle Bestimmungen eine ungerechte Schematisierung und eine Gefährdung des Rechtsbewusstseins namentlich über Anfechtung und Abgeltung gebracht haben. Den neuesten Vorstoß der Reichsregierung gegen die Unabhängigkeit der Gerichte bildet der Versuch, unbillige Bestimmungen mit Hilfe des Artikels über den Belagerungszustand durchzusetzen. Erste Besorgnisse werden dadurch wegen des Niedergangs der Rechtspflege, der von einer Abwanderung der besten Kräfte in die Rechtsanwaltschaft, in Privatdienst und zur Verwaltung befürchtet werden muß, wenn die Justizverwaltung nicht für eine bessere Förderung sorgt. In dieser Beziehung erregte es Aufsehen, als ein Mitglied an der Hand des Staats darlegte, in welche Lage bei der Verwaltung des Innern die Beförderungsmöglichkeit durch Heraushebung höherer Stellen aus dem Schlichtverhältnis gesteigert ist. Unbillige Zustimmung fand ein Antrag aus den Kreisen der Amtsrichter, daß deren Stellung sozial gehoben werden müsse, weil auf ihnen nach der neuen Einrichtung das Schwergewicht der Tätigkeit erster Instanz lastet. Bemerkte wurde, daß in Baden und Hessen die Amtsrichter im gleichen Verhältnis den Besoldungsgruppen X und XI zugeteilt worden sind, ohne daß der Reichsfinanzminister Einspruch erhob, und es wurde als ausgeschlossen bezeichnet, daß Württemberg zurückbleibt.

Explosion. In einem Hause der Cannstatterstraße explodierte eine Petroleumlampe. Dadurch erlitt eine 36 Jahre alte ledige Schreiblehrerin so schwere Brandwunden, daß sie tags darauf im Katharinenhospital, wohin sie akkordat verbracht worden war, starb.

Leonberg, 13. Jan. (Kennisstreckenbahn und Amtskörperschaft.) Oberamtmann Kircher er. Vt gegenüber der Behauptung, daß die Amtskörperschaft Leonberg dem Württ. Automobilklub einen Beitrag von 60 000 Mark zum Ausbau einer Auto-Kennisstrecke rund um die Spätkuppe bewilligt habe. Die Amtskörperschaft habe nur diejenigen Kosten übernommen, die sie unter allen Umständen nach dem jährlichen Haushaltsplan zu tragen hätte, gleichgültig, ob die Kennisstrecke gebaut wird oder nicht. Der Bezirksrat habe einstimmig diese Vereinbarung gutgeheißen und genehmigt.

Badmengen, 13. Jan. (Tod infolge von Mißhandlung.) Am Samstag wurde der verheiratete Händler Karl Wegner von Sulzbach in Finsterrot von jüngeren Burtschen anlässlich von Streitigkeiten dem Körperlich mißhandelt, daß er in dem unbesonnenen Zustand mit einem Fuhrwerk in der Nacht nach Hause gebracht werden mußte. Er wurde gestern nachmittag im Badmenger Bezirkskrankenhaus eingeliefert, wo er heute vormittag, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, seinen Verletzungen erliegen ist.

Schrenkheimstedt, Ost. Weinsberg, 13. Jan. (Unfall.) Während Siermirt Albert Strohhäcker, von einem schweren Magenkreisläiden heimgesucht, in seinem Krankenzimmer mit dem Tode rang, machte sich seine ältste Tochter am Herdfeuer zu schaffen, plötzlich fing ihre Ältere Feuer und am ganzen Körper überdeckt wurde sie in der Küche angegriffen. Sie wird wohl nicht mit dem Leben davonkommen. Inzwischen ist der Vater auch schon schwerer verletzt.

Die 20 Jahre alte Magdalena Schmidberger in Schönb...
berg, W. Kottweil wollte mit ihrer Schwester auf einem
Schlitten die Straße gegen den Palmöl zu hinunterfahren.
Die Mädchen verloren aber die Herrschaft über den Schlitten
und fuhren gegen eine Holzbeige. Eines erlitt einen sehr
schweren Schädelbruch.

Im Postgebäude in Endersbach, W. Waiblingen
wurde nachts ein Einbruch verübt. Dem Kassenschrank konn-
ten die Diebe nicht öffnen. Dagegen bemächtigten sie sich
der Tageskasse mit etwa 50 M. Bafete, teils wertvollen
Inhalts, ließen sie liegen.

Die Bürgerversammlungen in Sontheim und Gans-
beuren stimmten für den Anschluß an Blaubeuren.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Dr. Edener nach London eingeladen. Dem „Star“ zufolge
wird Dr. Edener, der das Luftschiff J. A. 3 nach Amerika
führte, im März auf Einladung der Kgl. Aeronautischen
Gesellschaft in London einen Vortrag über die modernen
Bepfebluftschiffe halten.

Neue Kautschuk-Verhaftungen. In dem Verfahren gegen
Kautschuk wurde, wie der amtliche Preussische Pressedienst
meldet, der der Beihilfe zu dem Kautschuk zur Last gelegten
Betrug beschuldigte Boris Torbini, der sich bisher seiner
Festnahme entzog, von der Staatsanwaltschaft festgenom-
men. Torbini wird beschuldigt, zu den Personen gehört zu
haben, die sich fälschlicherweise als Abnahmekommission der
rumänischen Regierung ausgegeben und das Hanauer Lager
besichtigt haben. Die Staatsanwaltschaft ist mit der Ver-
urteilung Torbinis beschäftigt.

Militärkontrollen in Oesterreich. Das „Neue Wiener Jour-
nal“ meldet unter Vorbehalt, daß die Militärkontrollkom-
mission der Entente, welche seit einigen Wochen in Oester-
reich Revisionen abhält, auf Grund einer geheimen Anzeige
in einem Wiener Schuppen 20 neue Kanonen festgestellt
hat. Der Polizeipräsident Schöber habe auf eine Aufforde-
rung hin, die Herausgabe der Geschütze zu veranlassen, dies
verweigert mit der Begründung, daß dies nicht in dem Be-
reich der Nachbesorgung der Polizei liege. Daraus hat sich
die Militärkontrollkommission mit dem Ministerium des
Außeren in Verbindung gesetzt, welches die Ablieferung der
Geschütze veranlaßt.

Der Unmensche. Wie die „Dresdener Neueste Nachr.“
melden, haben Mitglieder der Fleischreinigung ein-
wandfrei festgestellt, daß der Münsterberger Wassen-
mörder Deutzke alldenklich auf dem Breslauer Markt
erschien und Fleisch feilbot. Ferner ist erwiesen, daß bei
verschiedenen Breslauer Einwohnern die billige Mün-
sterberger Fleischquelle bekannt war und mehrere Fa-
milienväter Breslaus regelmäßig nach Münsterberg
fuhren, um dort ihr Fleisch zu beziehen.

Rebel am Rhein. Der Schiffsahrtsbetrieb auf dem
Rhein bei Duisburg ist infolge dichten Nebels
seit Montag vollständig eingestellt worden.

Pariser Rebel. Nach einer Blättermeldung aus Pa-
ris war die Stadt am Montag in einen undurchdring-
lichen Nebel gehüllt. Der Eisenbahnverkehr wies be-
trächtliche Verspätungen auf. Bei Billeneuve fuhr ein
Vorortzug auf einen anderen auf. Der Gepäckwagen
und der letzte Personenzug des vorderen Zuges wur-
den zertrümmert und 10 Personen verletzt.

Zeitschmorde in Mexiko. Aus Mexiko-Stadt wird
gemeldet: Vier militärische Abteilungen verfolgen die
Banditen, die den Deutschen Wilhelm Hinzpeter am 8.
Januar auf der Farm San Barea erschossen und
mehrere Farmangestellte fortführten. Nach Berichten
aus San Martin bei Puebla wurde ein anderer
Deutscher namens Johann Strauß auf einer Farm bei
Zemelan im Staate Puebla erschossen aufgefunden.

Handel und Verkehr

Wöchentliche Preisnotizen vom Dienstag, den 13. Januar
Die Preise verstehen sich in Millionen Papiermark

| | 12. Okt. 12. Brief | 13. Okt. 12. Brief |
|-------------------------------|--------------------|--------------------|
| Deutsch. Aktien 1 Proz.-Weise | 1,055 | 1,074 |
| Franken 1 Pfand Sterling | 20,115 | 20,165 |
| Franken 1 Dollar | 4,185 | 4,295 |
| Franken 100 Gulden | 108,74 | 109,56 |
| Franken 100 Kronen | 64,12 | 64,38 |
| Franken 100 Rubel | 17,01 | 17,09 |
| Rosenbrun 100 Kronen | 74,01 | 75,09 |
| Rosenbrun 100 Franken | 22,50 | 22,50 |
| Rosenbrun 100 Kronen | 12,60 | 12,64 |
| Rosenbrun 100 Franken | 80,80 | 81,10 |
| Rosenbrun 100 Franken | 88,48 | 89,57 |
| Rosenbrun 100 Franken | 5,907 | 5,927 |

Besitzer Wäre, 13. Jan. Im heutigen Börsenverkehr herrschte we-
der bei lebhaften Umsätzen eine recht zuverlässige Stimmung. Man
beobachtet, mit dem baldigen Jahresabschluss der neuen Weizen-
ernte in Italien, Preussische Anleihen sowie bei mäßigen Wechsel-
kursen an. Die Stimmung für ausländische Wechselkurse ist
für Monatsgeld auf 9,5-11,5. Privatdiskont wurde mit 8 ein Viertel
Basis genannt.

Frankfurter Wäre, 13. Jan. Der Verkehr lebte an der heutigen
Börse wieder mit einer recht bewegten, teilweise hübschen Geschäfts-
tätigkeit ein. Die Devisen war eine aussergewöhnlich feste auf allen We-
chselkursen. Das Rentenmark erlitt eine neue bedeutende Steigerung
auf 5,907 und 5,927. Auch Zuckerkursen stiegen weiter und
sind.

Stuttgarter Wäre, 13. Jan. Die Börse zeigte durchweg ein febril-
es Temperament und entwickelte sich ein lebhaftes Geschäft. Die Stimmung
in den verschiedenen Abteilungen war im allgemeinen recht erregt.
Am Rentenmarkt machte sich zu beginnenden Kursen erneut lebhaftes
Kaufinteresse nach Vorzeichen-Ouvolten-Plandirekten bemerkbar.

Amst. Berliner Produktenbörsen, 13. Jan. Weizen märz. 244-246.
Korn märz. 224-240. Sommergerste 285-290. Wintergerste 205 bis
215. Hafer märz. 180-190. A. je 1000 Kilo; Weizenmehl (feinste Marke
über Nacht bezahlt) 45-45,5. Weizenmehl Berlin 200-205. Roggen-
mehl 42,25-42,50. Weizenmehl 16-17,2. Roggenmehl 15,5-15,7.
Raps 65. Weizenöl 420-425. Weizenöl 17-17,2. Weizenöl 15 bis
16. Weizenöl 16-18. Weizenöl, Bran 12-13, gelb 14-15,5. Gerstenöl
neu 16-18. Rapsöl 18,4-18,5. Tendenz fest bei ruhigem We-
sel.

Stuttgarter Wäre, 13. Jan. Dem Schlachtviehmarkt waren zu-
getrieben: 60 Ochsen, 8 Bullen, 100 Jungkälber, 143 Jangirinder, 54
Kühe, 568 Kalber, 862 Schweine, 6 Schafe, Unverkäuflich: 3 Och-
sen und 12 Jungkälber. Es herrschte der Jänner Lebendgewicht: Och-
sen erste Qualität 48-48, zweite 45-46, dritte 42-44; Kühe erste
44-46, zweite 41-42, dritte 38-39; Jangirinder erste 48-54, zweite
44-46, dritte 40-42; Kalber erste 38-42, zweite 34-36, dritte 32-36;
Schafe erste 71-73, zweite 68-68, dritte 61-63; Schafe erste 60-62,
zweite 58-60; Schweine erste 70-72, zweite 64-66, dritte 62-64;
Ziegen 32-34. A. Verkauf: mäßig; einheimische Schweine sind aber
recht gehandelt worden.

Stuttgarter Wäre, 13. Jan. Dem Viehmarkt waren 2 Barren, 37
Ochsen und Stiere, 12 Kühe, 46 Rinder, Kalber und Jungvieh zu-
geführt. Ein Ochse kostete 600, Barren 802, Jungvieh, Kalber und
Rinder 100-350 A. das St. Milchschweine waren 42 Stück; ein
Schweine 28-35 A.

Ferrenberg, 13. Jan. Der Holzverkauf am 8. Januar
hatte nachstehende Durchschnittspreise zu verzeichnen: Buchen-
schleifer 20,50 M., Buchenstängel und eich. Stodholz 18,50 M.,
eichene Prügel 13 M., birken. Prügel 14 M., gebundene Welle
40 J., geschäppte offene Welle 35 J., flüchten 30 J.

Erzgebirgen, 12. Jan. (Rind- und Schweinemarkt.)
Dem Schweinemarkt waren zugeführt: 60 Läuferferkel und
40 Milchschweine. Das Paar Läuferferkel kostete 65-75 M.,
Milchschweine bis zu 60 M. Verkauf des Marktes: Wenn
auch etwas schleppend, wohl infolge der Geldknappheit, so doch
restloser Ablauf.

Horsheimer Schlachtviehmarkt vom 12. Januar. Auftrieb:
26 Ochsen (unverkäuflich 3), 33 Rinder (3), 7 Kühe, 8 Ferkel
(2), ein Kalb, 346 Schweine (73). Preise für ein Fund
Lebendgewicht: Ochsen 1. 40-48, Rinder 1. 40-52, Ochsen und
Rinder 2. 40-44, Kühe 26-36, Ferkel 42-46, Schweine 50-
82. Marktverkauf: mittelmäßig. Die Preise gelten für näch-
sten gemogene Tiere und schließen sämtliche Speise des Handels
ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufsstellen, Umschlagsteuer
sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also
wesentlich über den Stallpreis erheben.

Bestellungen

auf unsere Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tan-
nen“ mit dem beliebten „Schwarzwälder Sonntagsblatt“
können fortgesetzt gemacht werden.

Letzte Nachrichten.

Vor der Betrauung Dr. Luthers mit der Kabinetts-
bildung.

WTB. Berlin, 13. Jan. Die Verhandlungen Dr. Lu-
thers mit den Fraktionsvertretern am heutigen Tage
haben sich in der Hauptsache auf die Personenfragen be-
zogen. Die Erörterungen sind so weit fortgeschritten, daß
für den morgigen Mittwoch die Betrauung Dr. Luthers
mit der Kabinettsbildung erwartet werden darf.

WTB. Berlin, 13. Jan. Reichspräsident Ebert emp-
fing heute abend gegen 10 Uhr Dr. Luther zur Be-
richterstattung über seine bisherigen Verhandlungen mit
den Parteien.

Die Lage der Regierungsbildung.

Berlin, 14. Jan. Der halbamtlichen Meldung,
wonach für heute die Betrauung des Reichsfinanzmini-
sters Dr. Luther mit der Kabinettsbildung erwartet
werden dürfte, wissen die Blätter wenig Ergänzendes hin-
zuzufügen. Die „Post. Ztg.“ behauptet, daß Dr. Luther
mit den Fraktionsführern gestern abend eine Verständigung
erreicht habe und daß nur noch die Zustimmung der Frak-
tionen, insbesondere der Deutschnationalen und des Zen-
trums, ausstehe. Als Vertreter der Fraktionen in dem
Kabinet werden von den Blättern Wallraf, Dr. Strese-
mann, Dr. Brauns und Graf Lerchenfeld (f. d. Bayer. Op.)
genannt. Als außerparlamentarische Minister kämen da-
zu die bisherigen Minister Dr. Gehler und Graf Kanitz,
sowie die neuen Fachminister.

Bayern zur Nichträumung der Kölner Zone.

WTB. München, 13. Jan. Der bayerische Minister-
präsident Dr. Held gab heute im Bayerischen Landtag eine
Erklärung über die Nichträumung der Kölner Zone ab,
wobei er u. a. sagte, die vertragsmäßige Räumung sei
eine selbstverständliche Voraussetzung für die von Deutsch-
land im Londoner Abkommen übernommenen Verpflich-
tungen. Wie bei der Ruhrbesetzung, so sei auch diesmal
von den Alliierten behauptet worden, Deutschland habe
den Friedensvertrag nicht erfüllt. Vorläufige von der
Militärkontrollkommission gemachte Mitteilungen, die der
deutschen Regierung nicht zur Kenntnis gebracht worden
seien, seien als unerlässlich für einen solchen Schritt be-
trachtet worden. Was bedeuteten alle solchen Worte über
Befriedigung und Wiederaufbau, wenn die Taten mit
ihnen so sehr im Widerspruch ständen. Wo sollten die
von Deutschland verlangten Leistungen herkommen, wenn
man den Deutschen den Arm lähme, die Seele immer
wieder vergifte und den zur Vollenbung des Werkes not-
wendigen Willensimpuls schwäche? Der Ministerpräsi-
dent schloß mit der Versicherung der Anteilnahme an dem
Schicksal der rheinischen und der pfälzischen Bevölkerung
und mit der Erklärung, daß jede neue Unbill nur das
Band der Zusammengehörigkeit dieser Bevölkerungssteile
mit dem übrigen Deutschland noch fester knüpfen werde.

Schwarz-Rot-Gold und der Reichspräsident.

WTB. Berlin, 14. Jan. Das Reichsbanner Schwarz-
Rot-Gold veranstaltete gestern auf dem Gendarmenmarkt
eine Kundgebung, auf der Ansprachen gehalten wurden,
in denen dem Reichspräsidenten das Vertrauen ausgespro-
chen, eine starke, zuverlässige republikanische Regierung
gefordert und gegen die Nichträumung der Kölner Zone
Einspruch erhoben wird.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lauf.
Druck und Verlag der W. Fischer'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Mein Saison-Ausverkauf

bis einschließlich Montag, den 26. Januar
bietet Ihnen die denkbar günstigste Einkaufsgelegenheit, ins-
besondere dadurch, daß die Preise vieler Textilwaren erneut im Ansteigen begriffen sind und meine Grundpreise den billigsten Einkaufs-
möglichkeiten, der letzten Zeit, angepaßt sind.

Reinhold Hayer, Altensteig.

Hornberg.
**Langholz-
Verkauf.**
Dienstag, den 20. d. Mts., mittags 1 Uhr bringt
die Gemeinde auf dem Rathaus
180 Stk. Langholz
mit etwa 135 Fm. im öffentlichen Aufsteig zum Verkauf.
Den 14. Januar 1925.
Gemeinderat.

Ein jüngeres, gesundes
Mädchen
bei gutem Lohn nach
Altensteig gesucht.
Angebote an die Ge-
schäftsstelle ds. Bl.

Altensteig.
Sängerlust
Do. nerstag
abend 8 Uhr Singstunde.
Einen 15 Monats-Aern
Farren
(zur Zucht geeignet) steht dem
Verkauf aus. Preis 1000,-
in der Expedition ds. Bl.

Johann Valzgrafenweller.
**Nadelholz-
Zungen-
Verkauf.**
Am Freitag, den 23. Jan.
1925 vormittags 10 Uhr in
Valzgrafenweller im „Gast-
haus 3. Div.“ aus Staats-
wald Gemischte Parzellen:
442 I. a. 879 I. b. 1165
II. Kl. 551 III. Kl. 601.
106 V. 747 II. 1697 I. I.
Kl.; Absp. 2775 I. 5131
II. 2738 IV. 5204 V. Kl.;
Abst. 7103 I. 574 I. Kl.
u. 255 Bohnensf. Losv.
Zeichnisse durch die Zert.
direktion G. f. H. Stuttgart.
Reberberg.
Circa 7 Fm.
Sägholz
zum Verkauf aus
Mohrhardt, Bäcker.

Egenhausen.
Eine schöne, fehlerfreie
**Auß- und
Fahrkuh**
steht dem Verkauf aus
Brenner, Seilers Witwe.


**LOBA-
Wachsbeize**
Führt zu weicher
Gewebebeize
und...
IENA Altensteig

Geschäfts-Empfehlung.
Der Einwohnerschaft von hier und Umgebung
empfehle ich mein reiches Lager in
**erstklassigen Zigarren
und Tabakwaren**
(nur erstklassige Fabrikate)
zum billigsten Tagespreis.
Jakob Böckle
Zigarren- und Tabakgeschäft
Altensteig.
Abreib-Kalender
empfeht die
W. Fischer'sche Buchhandlung Altensteig.

Großer Räumungsausverkauf

Um meinen Abnehmern etwas ganz Besonderes zu bieten, gebe ich auf meine

sämtliche Waren einen Rabatt von 20%

Jedermann hat hienit Gelegenheit, gute erstklassige Stoffe und fertige Stücke zu außergewöhnlich billigen Preisen zu kaufen. Ein Versuch wird jedermann von den ungeheuren Vorteilen dieses Ausverkaufs überzeugen. — Der Rabatt wird nur bei Käufen über 5.— Mark gewährt. Umtausch ist nicht gestattet. Muster und Auswahlen können nicht abgegeben werden.

Einige Beispiele:

| | | | | | |
|---|-------------|----------|--------------------------------------|------------|---------|
| Gestreifte Kleiderstoffe, b'wollen | statt 1.30 | M. 1.04 | Gutes Einjahnhemd | statt 3.— | M. 2.40 |
| Karrierte Kleiderstoffe, b'wollen | statt 1.60 | M. 1.28 | Bestes Einjahnhemd | statt 5.50 | M. 4.40 |
| Rein wollene Cheviots in verschied. Farben | statt 2.80 | M. 2.24 | Herrenunterhose | statt 4.— | M. 3.20 |
| Kleiderzeugle, 90 cm breit | statt 1.50 | M. 1.20 | Flanellhemd für Herren | statt 5.60 | M. 4.40 |
| Schurzzeugle, 116 cm breit | statt 1.60 | M. 1.28 | Sporthemd für Herren | statt 4.50 | M. 3.— |
| Farbige Flanelle, 75 cm breit | statt —.90 | M. —.72 | Sporthemd für Herren | statt 7.50 | M. 6.— |
| Farbige Flanelle, schwerste Ware, 80 cm breit | statt 2.— | M. 1.60 | Zefirhemd für Herren | statt 7.— | M. 5.60 |
| Weißer Flanell (Finette) | statt 1.30 | M. 1.04 | Socken für Herren | statt —.90 | M. —.72 |
| Weißer Pique, für Bettjaken | statt 1.70 | M. 1.36 | Flanellhemd, farbig, für Frauen | statt 4.— | M. 3.20 |
| Roh Baumwolltuch | statt —.80 | M. —.64 | Flanellhose, farbig, für Frauen | statt 3.— | M. 2.40 |
| Weiß Baumwolltuch | statt —.70 | M. —.56 | Flanellhemd, weiß, für Frauen | statt 4.— | M. 3.20 |
| Weiß Haustuch für Haipfelbezüge | statt 1.30 | M. 1.04 | Bettjake, weiß, für Frauen | statt 3.80 | M. 3.— |
| Weiß Haustuch für Leintücher | statt 2.50 | M. 2.— | Trikothemd für Frauen | statt 5.20 | M. 4.15 |
| Weiß Halbleinen für Leintücher | statt 3.30 | M. 2.64 | Weißes Frauenhemd aus Baumwolltuch | statt 1.80 | M. 1.52 |
| Weiß Damast für Deckbettbezüge, gestreift | statt 2.40 | M. 1.92 | Weißes Frauenhemd | statt 3.— | M. 2.40 |
| Weiß Damast, geblumt | statt 2.70 | M. 2.16 | Weißes Frauenhemd | statt 5.— | M. 4.— |
| Karrierte Bettzeug, schmal | statt 1.20 | M. —.96 | Reinwollener Damenstrumpf | statt 2.65 | M. 2.10 |
| Karrierte Bettzeug, breit | statt 1.80 | M. 1.44 | Reinwollener Damenstrumpf | statt 4.— | M. 3.20 |
| Herrenanzugstoffe | statt 5.— | M. 4.— | Flor-Damenstrumpf | statt 1.50 | M. 1.20 |
| Herrenanzugstoffe, halbwoollen | statt 9.80 | M. 7.80 | Trägereschürze | statt 3.— | M. 2.40 |
| Herrenanzugstoffe, reinwoollen | statt 13.50 | M. 10.80 | Hauschürze | statt 2.45 | M. 1.95 |
| Herrenanzugstoffe, Kammgarn | statt 22.— | M. 17.60 | | | |

| | | | | | |
|---|-------------|----------|---------------------------------------|-------------|----------|
| Herrenanzug, gute Konfektion | statt 36.— | M. 27.80 | Gummimantel für Herren | statt 22.— | M. 17.60 |
| Herrenanzug, gute Konfektion | statt 50.— | M. 40.— | Lodenmantel für Herren | statt 28.— | M. 22.40 |
| Herrenanzug, gute Konfektion | statt 80.— | M. 64.— | Pelerinen für Herren | statt 20.— | M. 16.— |
| Herrenanzug, gute Konfektion | statt 100.— | M. 80.— | Windjaken für Herren | statt 14.— | M. 11.20 |
| Herrenanzug, gute Konfektion | statt 120.— | M. 96.— | Sportosen für Herren | statt 11.— | M. 8.80 |
| Herrenüberzieher mit Samtkragen | statt 45.— | M. 36.— | Tuchhose, lang, für Herren | statt 9.— | M. 7.20 |
| Herrenüberzieher mit Samtkragen | statt 60.— | M. 48.— | Zeughose, lang, für Herren | statt 6.— | M. 4.80 |
| Herrenüberzieher mit Samtkragen | statt 90.— | M. 72.— | Lederhose, lang, für Herren | statt 7.— | M. 5.60 |
| Herrenüberzieher mit Samtkragen | statt 112.— | M. 90.— | Samthose, lang | statt 13.50 | M. 10.70 |
| Herrenmantel, hochmoderne Form | statt 55.— | M. 44.— | Arbeitsanzug, blau Tuch | statt 8.70 | M. 6.95 |
| Herrenmantel, hochmoderne Form | statt 80.— | M. 64.— | Arbeitsanzug, blau Cöper | statt 10.50 | M. 8.40 |
| Herrenmantel hochmoderne Form | statt 110.— | M. 88.— | Arbeitsanzug blau Pilot | statt 15.— | M. 12.— |
| Herrenmantel, hochmoderne Form | statt 140.— | M. 112.— | | | |

Paul Räumle am Markt Calw

Manufakturwaren, Anstenerwaren, Schürzen, Wäsche, Trikotwaren.

Fertige Herren- und Knabenkleidung.